

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Atmo – Kirche reingehen, setzen

Text

In der frühgotischen Stadtpfarrkirche erläutert Peter Androsch den Teilnehmern am 'Hörspaziergang' einige Grundvoraussetzungen des Hörens und Zuhörens:

4.OT / Atmo – Hörspaziergang / P.Androsch	12.39-13.34	0.47
---	-------------	------

"Sie merken jetzt gleich ein Phänomen
..... 3 bis 4 Sekunden haben wir Nachhall, net."

Text

Peter Androsch und sein Projekt 'Hörstadt' verstehen Akustik explizit als gesellschaftliche Frage. 'Hörstadt', dem Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft mit Sitz in Linz, ist die menschengerechte Gestaltung der akustischen Umwelt das zentrale Anliegen.

5.OT / Atmo – Hörspaziergang / P.Androsch	14.57-15.26	0.24
---	-------------	------

"Die kürzeste Schallwelle die man hören kann ...
.... weil die Welle nicht als Ganzes gleiten kann."

Text (Atmo verlieren)

Das gotische Kirchenschiff, in dem Peter Androsch verschiedene Aspekte des Hörens und Zuhörens erläutert, ist für ihn auch ein Ort, an dem sich ein wesentlicher Zusammenhang exemplarisch verdeutlichen lässt (Anschluss)

6..OT / P.Androsch	15.33 – 15.58	0.25
--------------------	---------------	------

"Dass der Zusammenhang Machtausübung ...
.... des gesamten Know-Hows der westlichen Welt."

Text

Die frühen Basiliken waren so gebaut, dass sich in ihnen der gregorianische Choral wie ein Fluidum ausbreiten konnte, erläutert Komponist und 'Hörstadt'-Leiter Peter Androsch. Die Quelle des Schalls sollte gar nicht geortet werden. Gott sollte im kirchlichen Schall allumfassend und überall gleichzeitig erlebt werden.

Erst wesentlich später sollte die Gemeinde gerichtet zuhören. Dem Wort der Predigt nämlich. Weshalb ab der frühen Barockzeit der 'Schalldeckel' über der Kanzel dafür sorgte, dass in der Kirche nicht nur gehört sondern genau zugehört wurde.

7. OT / M.Imhof	2.09 – 2.25	0.15
-----------------	-------------	------

"Zunächst einmal muss man sehen, dass ...
.... dass wir die erst einmal auseinanderhalten."

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Margarete Imhof ist Professorin für Psychologie in den Bildungswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Die psychologischen Aspekte des Zuhörens sind seit langem einer ihrer Arbeitsschwerpunkte.

8. OT / M.Imhof	2.25 – 3.00	0.35
"In aller Regel ist es ja so, dass um was geht es denn."		

Text

Zuhören ist wesentlich komplizierter als es auf den ersten Blick – oder vielleicht besser: den ersten Ton – scheinen beziehungsweise klingen mag. Zuhören ist ein äußerst komplexer Vorgang.

9. OT / M.Imhof	3.00 – 3.48	0.48
"Die Sprache, die wir aus diesem Schallhintergrund lösen diesen Sprachstrom gliedern."		

10..OT / P.Androsch	2.19 – 2.37	0.16
"Hören ist zum Beispiel etwas ganz anderes und Zuhören ist halt etwas Gerichtetes."		

Text

Wir können normalerweise nicht nicht hören. Anders als unsere Augen haben unsere Ohren keine Lider, die wir verschließen können. Es bedarf beträchtlicher Anstrengungen, um beispielsweise in einem lärmigen Hotel nächtlichen Schall nicht in unsere Ohren dringen zu lassen. Und selbst wenn das gelingt, hören wir noch das Rauschen unseres Blutes oder den Herzschlag in unserem Körper.

11..OT / P.Androsch	0.39 – 0.52	0.13
"Hören ist eine conditio sine qua non unseres Lebens es gibt kein Leben ohne hören."		

Text

Peter Androsch vom Linzer Labor für Akustik, Raum und Gesellschaft befasst sich in unterschiedlichsten Kontexten intensiv mit dem Hören: beim Komponieren, bei Hörstadt-Projekten oder wenn er die Planer eines neuen Krankenhauses akustisch berät.

12.OT / P.Androsch	1.31 - 2.18	0.42
"Den Unterschied zwischen Hören und Zuhören notwendig um durchs Leben zu kommen."		

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Im Englischen wird klar und deutlich zwischen 'hearing' und 'listening' unterschieden. 'Entendre' oder 'ouïr' bezeichnen auf Französisch etwas völlig Anderes als 'écouter'. Das eine, das physische Hören, ist naturgemäß die Voraussetzung für das andere, das gerichtete *Zuhören*, das Peter Androsch aus guten Gründen für eine der vornehmsten Fähigkeiten hält. Was bei letzterem, beim Zuhören also, psychologisch abläuft verdeutlicht Margarete Imhof von der Gutenberg Universität in Mainz an einem Modell von Informationsverarbeitung, dem SOI-Modell:

13. OT / M.Imhof	5.45 - 6.00	0.15
------------------	-------------	------

"Informationsverarbeitung funktioniert zunächst dadurch, dass ...
.... dafür steht S – Selektion."

Text

Selektion bedeutet im Zusammenhang mit Zuhören: Worte isolieren und Sinneinheiten finden. In der Muttersprache gelingt uns das üblicherweise ohne allzu große Probleme. In einer Fremdsprache, die uns nicht vertraut ist, hören wir mangels Erfahrung anfangs bloß so etwas wie verbalen Matsch.

14. OT / M.Imhof	6.08 - 7.16	1.08
------------------	-------------	------

"Wenn ich die Sinneinheiten gefunden habe, ...
.... die Phase der O wie Organisation."

Text

Was zuvor an Information selektiert wurde, muss in der Phase der Organisation geprüft werden. Nach Gesichtspunkten von Logik, Kohärenz oder Wahrscheinlichkeit.

15. OT / M.Imhof	7.28 - 8.18	0.50
------------------	-------------	------

"Beispiel: Wenn mir jemand einen Satz sagt wie: ...
..... also das ist die Organisation der Information."

Text

Was wir in unserem Kopf aus der gehörten Information organisieren, kann ein Treffer sein oder aber falsch. Jedenfalls entsteht etwas durch die geistige Aktivität des Zuhörens. Im SOI-Modell fehlt aber noch ein Buchstabe. Das I. Was also hat es mit dem auf sich? Wofür steht dieses I ?

16. OT / M.Imhof	8.35 – 9.11	0.36
------------------	-------------	------

"I wie Integrationsteil
.... das ist dann die Integrationsphase."

Text

Roland Barthes, der französische Literaturkritiker und Philosoph, gab einem seiner kritischen Essays den Titel: "Zuhören als Haltung". Für Roland Barthes ist Zuhören ein Prozess des Entzifferns und Sondierens. "Zuhören heißt, mit vollem Bewußtsein hören *wollen*," schreibt Barthes. Und er lotet aus, was die nur oberflächlich schlichte Aufforderung 'Hör mir zu.' in all ihrer Tiefe eigentlich bedeutet.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

ZITAT 1 – männlich

"Hör mir zu" heißt: *Berühre mich, wisse, daß ich existiere.*

Text

Normalerweise arbeitet der Hörsinn gemeinsam mit allen anderen Sinnen. Information wird mittels der Integration von Sinneseindrücken verarbeitet. In bestimmten Situationen sind wir aber völlig auf das Zuhören angewiesen. Beim Telefonieren zum Beispiel. Denn das Telefon beseitigt alle Sinne - mit Ausnahme des Gehörs.

ZITAT 2 – männlich

Die Anweisung zum Zuhören, die jede telephonische Kommunikation eröffnet, fordert den anderen auf, seinen ganzen Körper in der Stimme zusammenzuballen, und kündigt an, daß ich mich selbst völlig in meinem Ohr zusammenballe.

Roland Barthes: Zuhören. In: Robert Kuhn, Bernd Kreutz (Herausgeber): Das Buch vom Hören. Freiburg 1991

Text

Obwohl wir am Telefon den anderen nicht sehen, geschweige denn berühren können, ermöglicht uns genaues Zuhören selbst über das technische Medium hinweg, die andere Person intensiv zu erfahren. Nicht zufällig steckt in der Bezeichnung 'Person' das lateinische 'sonare' – klingen. 'Per-sonare' bedeutet also hindurchklingen. Durch alle Masken. Selbst am Telefon. Roland Barthes:

ZITAT 3 – männlich

Die Stimme, an der man die anderen wiedererkennt (wie die Schrift auf einem Briefumschlag), zeigt uns deren Wesensart, deren Freud oder Leid, deren Befindlichkeit an; sie transportiert ein Bild ihres Körpers und darüber hinaus eine ganze Psychologie (man spricht von einer warmen Stimme, einer eisigen Stimme usw.).

17. OT / M.Hagen

2.19 – 2.58

0.36

"Als ich 15 war und wir uns ...
.... ist ne andere Frage."

Text

Mechthild Hagen hat bis Herbst 2011 als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ludwig Maximilians Universität in München gearbeitet. Am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und –didaktik gehörte das Thema 'Zuhören' zu ihren zentralen Schwerpunkten. Mechthild Hagen leitete das Projekt »Erzählen und Zuhören an Schulen«. Wer gut zuhören kann, kann eine ganze Menge, betont Mechthild Hagen. Gutes Zuhören braucht viele Teilfähigkeiten:
man muss seine Aufmerksamkeit fokussieren können, oder man muss in der Lage sein, unerwünschte Geräusche auszublenden.

18. OT / M.Hagen

4.54 – 5.40

0.46

"Dann ist ganz wichtig ...
.... und zu bewerten."

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

Text

Die erste Bewertung des Gehörten ist immer emotional, weiß Mechthild Hagen. Auch bei ihrer Mitarbeit im Projekt 'Ganz Ohr Sein' ist das immer wieder deutlich geworden. 'Ganz Ohr Sein' war ein modulares Handlungsmodell zum Hörenfördern und Hörenmachen des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und –didaktik der Ludwig Maximilians Universität in München. Zuhören wurde in diesem Projekt auch als Qualitätsmerkmal sozialer Beziehungen aufgefasst. Auch im Medienzeitalter.

19. OT / M.Hagen	14.55 – 16.06	01.10
"Wir haben am Anfang des Projektes in der Klasse auch abnehmen."		

Text

Ihre Dissertation hat Mechthild Hagen der 'Förderung des Hörens und Zuhörens in der Schule' gewidmet. Von einem ist Mechthild Hagen jedenfalls zutiefst überzeugt:

20. OT / M.Hagen	33.27 – 34.33	1m
"Dass Zuhören die Basisqualifikation für Wissenserwerb und Lernen ist dem Zuhören mich zuzuwenden."		

Text

Eigentlich seien die Zustände im Kontext von Hören und Zuhören sehr oft eine regelrechte Zumutung, ärgert sich Mechthild Hagen.

21. OT / M.Hagen	42.08 – 42.45	0.31
"Ich hatte neulich die Situation und da hab' ich Möglichkeiten, ihm das zu erleichtern."		

Text

Natürlich gehören Gestik und Mimik ebenso zu diesen Möglichkeiten wie verbale Elemente. Aber was wären darüberhinaus noch weitere Möglichkeiten, dem Zuhörer das Zuhören zu erleichtern? Zum Beispiel, wenn man einen Vortrag oder eine Präsentation vorbereitet ?

22.. OT / M.Hagen	43.08 – 44.06	1m
"Auch da habe ich wirklich Möglichkeiten, und in die Situation hinein."		

Text

Aber selbst wenn all die Möglichkeiten genutzt werden, dem Zuhörenden das Zuhören zu erleichtern, bleibt doch stets eine Tatsache aufrecht: Zuhören ist anstrengend. Es braucht Energie. Endlos zuhören kann niemand. Irgendwann ist der Kanal voll, sagt Margarete Imhof vom Institut für Psychologie in den Bildungswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz.

Ein Projekt von

PHWien **bm:uk**

23.. OT / M.Imhof

"Zuhören bedeutet auch zu lernen ...

.... nur weil die Ohrwaschln noch dran sind."

45.20 – 46.11

0.50